





LERNLANDSCHAFT NIBELUNGENLAND

Fächer:	Themenbereich	Schulst/Jg. 5-13
Geschichte, Kunst	Kirchen im Mittelalter, Salier, Romanik, Gothik	
Lernort/ Lernanlass:	Worms Kaiserdom St. Peter 	
Lage:	<p>In der historischen Innenstadt von Worms. Der Dombezirk liegt zwischen Stephansgasse, Neumarkt, Andreasstraße und Lutherring (direkt an der Touristeninformation).</p>  <ul style="list-style-type: none">1 Dom St. Peter2 Weckerlingplatz, Andreasstift, Magnuskirche3 Stiftskirche St. Paulus4 Stiftskirche St. Martin5 Synagoge6 Bergkirche in Hochheim7 Torturmplatz mit Nibelungenmuseum8 Romanische Hauswandi Tourist Information	
Zugang/ Anreise:	Von der A5 oder A67 kommend über die Rheinbrücke mit Brückenturm. Beschilderung in Richtung „Stadtmitte“ folgen. Ausreichend Parkmöglichkeiten im Innenstadtbereich.	

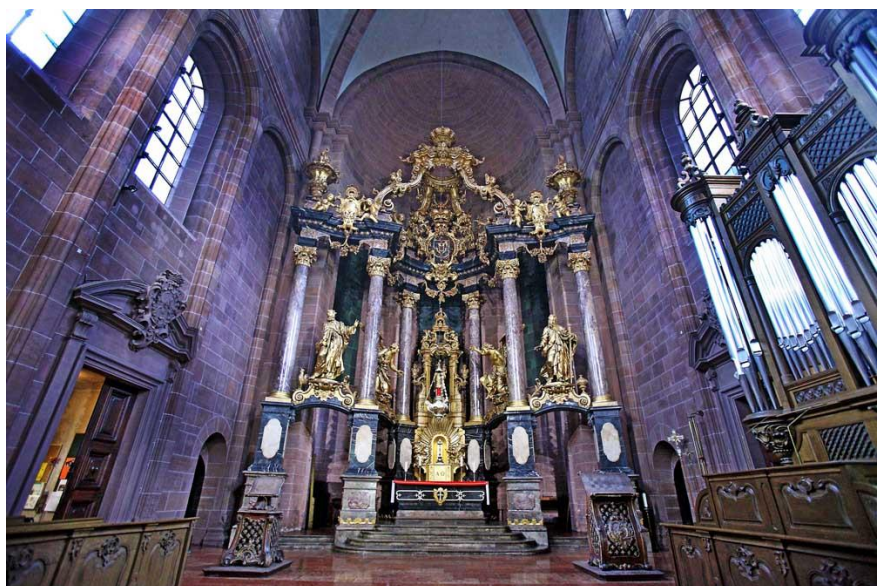
Was ist zu sehen?

Der Wormser Dom, auf dem höchsten Punkt der Wormser Innenstadt gelegen, ist das bedeutendste Bauwerk der Wormser Romanik und eng mit dem Namen Bischof Burchards und der Blütezeit der Wormser Stadtgeschichte während des 12. und 13. Jahrhunderts verbunden. Die Anfänge des Wormser Domes St. Peter gehen bis um 600 zurück. Auf den Fundamenten von Bischof Burchards (1000-1025) Kathedrale steht der spätromanische Dombau des 12. Jhds. **Mit den Domen von Mainz und Speyer zählt er zu den drei „Kaiserdomen“ am Rhein.**

Sehenswerte Details: das romanische Kaiserportal im Norden, das gotische Südportal mit einer steinernen Bilderbibel sowie die St. Nikolauskapelle. Im Dominnern überrascht ein Hochaltar des Barockbaumeisters Balthasar Neumann. Unter dem Dom ruhen in einer **Gruft** Mitglieder der Königsfamilie der Salier.



(<http://www.worms.de/de/tourismus/sehenswertes/listen/kaiserdom-St.-Peter.php>, letzter Zugriff 16. August 2016)



<http://www.worms.de/de/tourismus/sehenswertes/listen/kaiserdom-St.-Peter.php>

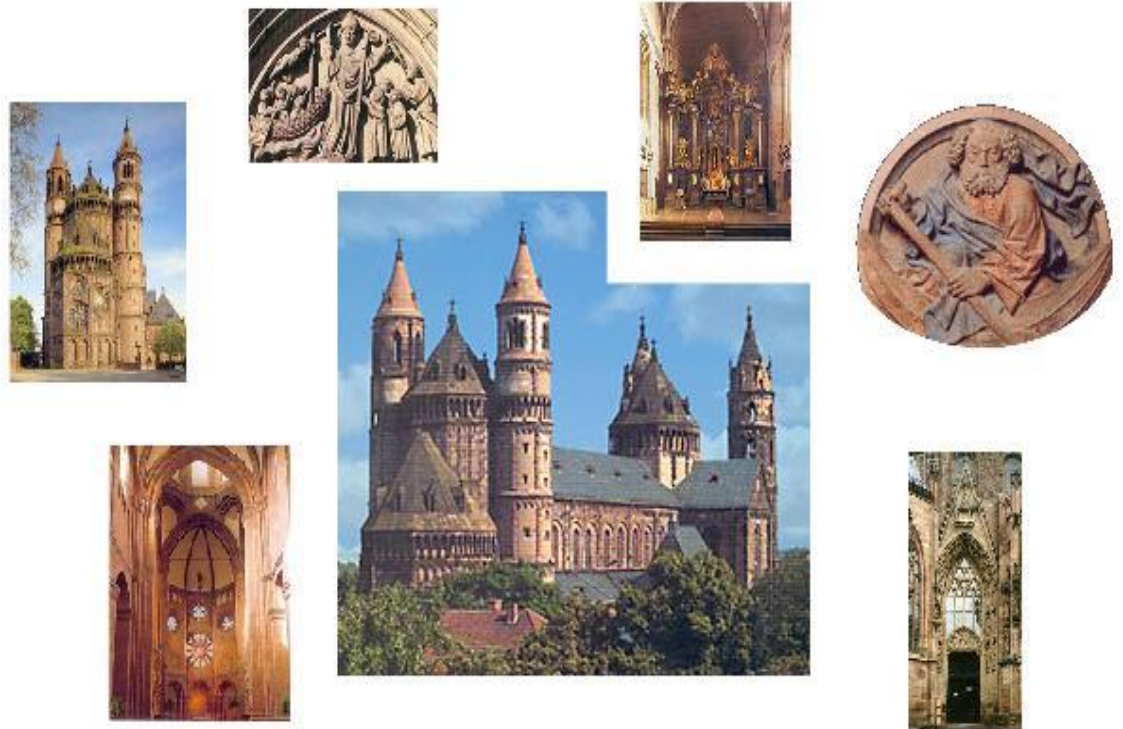
Bauphasen und Baustile:

Die Ursprünge des Doms:

Die Ursprünge des Wormser Domes reichen in die frühchristliche Epoche in spätrömischer Zeit zurück. Aus der Frankenzeit ist der erste Wormser Bischof (Berthulf, 614) überliefert, sein Dom war erheblich kleiner als der heutige.

Hoch- und Spätromanik:

Unter Bischof Burchard (1000 - 1025), dem bedeutendsten aller Wormser Bischöfe, wurde ein neuer, frühromanischer Dom errichtet. Der Bau hatte die heutigen Ausmaße, einige Teile davon sind noch erhalten. Im 12. Jahrhundert setzte die große Erneuerung in hoch- und spätromanischen Formen ein.



(Bilder aus: <http://www.wormser-dom.de>, letzter Zugriff 16. August 2016)

Gotik:

Die Ostteile wurden von 1125/30 bis 1144 errichtet, dann folgte das Langhaus von 1160 bis 1170. Bis 1181 war der Westchor soweit fertiggestellt, dass der Dom geweiht werden konnte. In einer späteren Baumaßnahme um 1300 wurde die romanische Nikolauskapelle durch eine gotische ersetzt und gleichzeitig wurde das Südportal mit plastischem Figureschmuck als Bilderbibel neu gestaltet. Steinernen Bildwerke mit Szenen aus dem Leben Jesu, die aus dem spätgotischen Domkreuzgang (Ende 15. Jahrhundert) stammen, sind jetzt im nördlichen Langhaus aufgestellt.

„Das Südportal wurde um 1300 im Stil der Gotik verändert, doch das romanische Tympanon wurde erhalten und zum Innenraum gewendet, dargestellt ist Christus, umgeben von Heiligen und Bischöfen. Gleichfalls vom Portal stammen auch die Löwenkulpturen, die in der Annenkapelle vermauert sind einschließlich der Darstellung des Daniel in der Löwengrube. Das Portal, das vom Seitenschiff in die romanische Nikolauskapelle geführt hat, zeigt im Tympanon ein Bildnis des Bischofs Nikolaus als Lehrer, umgeben mit seinen Schülern. Rätselhaft sind die Zeichen in seinem aufgeschlagenen Buch. Auch am Nordportal, dem

Bischofs- und Kaiserportal, wurde das Tympanon gewendet, als 1184 die Privilegien Friedrich Barbarossas für die Bürger der Stadt angebracht wurden. So ist jetzt innen eine der ältesten Blattmasken zu sehen. Im Umfeld dieses Portals, außen und innen, sind Ritzzeichnungen, vorwiegend Heiligenscheine, zu erkennen; man muss sich diese als Ergänzungen zu vergangenen Wandmalereien vorstellen. Im Westchor, vorwiegend außen an der Zwerchgalerie, tauchen wieder apotropäische, d.h. dämonenabwehrende Figuren auf. Der Dom war innen farbig ausgemalt, spärliche Reste dieser Wandmalereien sind noch erhalten. Am bedeutendsten ist die überdimensional große Christophorusdarstellung an der Ostwand des nördlichen Querhauses, aus der Zeit um 1200.“

(Kursiv: Erläuterungen nach <http://www.dombauverein-worms.de/deutsch/INDEX2D.HTM>, letzter Zugriff 15. August 2016)



Das gotische Südportal



Kirchenschiff



Altar

Die nächsten Jahrhunderte hinterließen sichtbare Spuren am Wormser Dom. So wurde der **Dom während des Dreißigjährigen Krieges 1618-1648 von den schwedischen Truppen stark beschädigt**. Auch im Verlauf der Pfälzischen Eroberungskriege 1688-1697 verwüsteten und plünderten französische Truppen den Dom, doch ein Versuch den Dom zu sprengen, misslang, allerdings brannte er völlig aus. Dies ist auch der Grund, warum die Inneneinrichtung fast ausschließlich in barockem Stil gehalten ist. **Nach der Stadtzerstörung 1689 entstand der barocke Hochaltar von Balthasar Neumann**. 1792 wurde Worms von den französischen Revolutionstruppen erobert. Der Dom diente den Truppen als Pferdestall und Lagerspeicher. Erst im Jahre 1886 begann eine gründliche Außen- und Innenrenovierung des Domes. Der Westchor musste sogar bis auf die Grundmauern erneuert werden.

Der Dombauverein:

Spätere Zutaten bereichern das heutige Erscheinungsbild. Um 1300 entstand unter dem Einfluss der Straßburger Münsterbauhütte das gotische Südportal mit seinem reichen Figurenzyklus und die anschließende Nikolauskapelle. Unter Bischof Johann von Dalberg (1482 – 1503) wurde der Domkreuzgang in spätgotischen Formen neu errichtet und mit Sandsteinreliefs ausgeschmückt, die Szenen aus dem Leben Jesu zeigen. Im frühen 19. Jahrhundert wurde der Kreuzgang beseitigt, die Reliefs schmücken das nördliche Seitenschiff des Doms.

*Im Zuge der **Stadtzerstörung im Pfälzischen Erbfolgekrieg** wurde der*

	<p>Dom innen total zerstört, auch die Anbauten und Wirtschaftsgebäude im direkten Umfeld nahmen schweren Schaden; der Bischofshof, der auch als Quartier für die nach Worms kommenden Könige und Kaiser des Mittelalters gedient hatte, wurde restlos zerstört. In den folgenden Jahrzehnten wurde eine neue Innenausstattung geschaffen mit barocken Altären und Chorgestühl. Den Höhepunkt bildet der Hochaltar von Balthasar Neumann, von 1738 bis 1742 ausgeführt durch Johann Wolfgang von der Auwera. Er zählt zu den qualitativsten Hochaltären dieser Zeit und wurde 2004/05 durch Initiative und mit Mitteln des Dombauvereins feinfühlig restauriert. Die Seitenaltäre von Johann Peter Jäger entstanden zwischen 1759 und 1751, ab 2001 durch den Dombauverein restauriert, und von 1755 – 1759 wurde das Chorgestühl von Franz Anton Hermann im Rokokostil geschaffen. Hinzu kommen die interessanten farbigen Glasfenster aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, besondere Beachtung verdienen die von Heinz Hindorf (1986–1988) stammenden Fenster der Marienkapelle, ehemals Ägidienkapelle, mit einem Marienleben und den Darstellungen der 14 Nothelfer und als Höhepunkt das 1992 fertiggestellte Geschichtsfenster. In 20 Szenen wird anhand von Personen und bedeutender Persönlichkeiten die Wormser Bistums- und Stadtgeschichte dargestellt vom ersten angenommenen Bischof Victor 345 bis zur Zerstörung der Stadt zu Ende des 2. Weltkriegs 1945. Kurz vor 1900 begann eine umfassende Restaurierung des Domes, die sich bis um 1933 hinzog. Seither wurde und wird immer wieder am Dom gebaut und restauriert, erneuert und gesichert.“ Erst 1935 konnte die Renovation als abgeschlossen betrachtet werden. Schon 10 Jahre später, während des 2. Weltkrieges, wurde der Wormser Dom durch Fliegerangriffe erheblich beschädigt.</p>
<p>Die Nikolauskapelle</p>	<p>Es gibt Hinweise auf Nikolausreliquien, die angeblich von Kaiserin Theophanu aus Byzanz anlässlich ihrer Hochzeit mit Kaiser Otto II. im Jahre 972 gestiftet wurden. In dieser Zeit, als Bischof Nikolaus noch in Myra bestattet war, verbreitete sich die Nikolausverehrung im Abendland. Im Jahr 1058 wurde eine kleine Nikolauskapelle an das südliche Seitenschiff angebaut.</p> <p>Zwischen 1280 und 1315 entstand die heutige (gotische) Nikolauskapelle. Die ursprünglichen Reliquien sind bei den Zerstörungen im Pfälzischen Erbfolgekrieg verlorengegangen. Zu Ende des 20. Jahrhunderts konnte dann eine neue Nikolausreliquie beschafft werden. Die Nikolauskapelle dient jetzt als Taufkapelle des Doms.</p> <div data-bbox="932 1077 1513 1554" data-label="Image"> </div> <div data-bbox="948 1608 1501 1980" data-label="Text"> <p>Theophanu, Frau Kaiser Otto II. schenkte 980 dem Wormser Dom eine Reliquie des Hl. Nikolaus aus Bari. Von Bari und Worms aus fand die Verehrung des Heiligen weltweite Verbreitung. 1689 ging beim Stadt- u. Dombrand die Reliquie verloren. 1986 schenkte der Bischof von Bari dem Wormser Dom erneut eine Grabreliquie, für die 1990 dieses Reliquiar entstand.</p> </div>
<p>Was ist zu lernen?</p>	<p>„Der Dom, auf dem höchsten Punkt der Wormser Innenstadt gelegen, ist das bedeutendste Bauwerk der Wormser Romanik und eng mit dem</p>

Namen Bischof Burchards und der Blütezeit der Wormser Stadtgeschichte während des 12. und 13. Jahrhunderts verbunden. Zahlreiche große Ereignisse, teils mit politisch gravierenden Folgen, fanden im Mittelalter im Dom und in seiner nächsten Umgebung statt, so unter anderem 1048 eine Papstwahl (Leo IX.), 1122 wurde durch das Wormser Konkordat der Investiturstreit beendet; im April des Jahres 1521, während des Reichstags, mußte sich Martin Luther im heutigen Heylshofpark gelegenen Bischofshof (1689 zerstört) vor Kaiser Karl V. verantworten, wobei er sich weigerte, seine Schriften zu widerrufen, was den Bruch in der abendländischen Kirche zur Folge hatte. Heute ist der Dom eine katholische Pfarrkirche, 1925 durch den Papst zur „Basilica minor“ erhoben.“

Der Dom ist Grablege für die Vorfahren und Angehörigen des **salischen Königshauses**, die bis ins 11. Jahrhunderts in Worms eine Burg hatten. Zahlreiche **Kaiserbesuche** und große Ereignisse, teils mit politisch gravierenden Folgen, fanden im Mittelalter im Dom und in seiner nächsten Umgebung statt. Zusammen mit Mainz und Speyer bilden die drei romanischen Kaiserdome am nördlichen Oberrhein eine weltweit einmalige Situation. Für die Stadt **Worms** ist er seit über 1000 Jahren das überragende **Wahrzeichen**.


Aus den **Erläuterungen des Dombauvereins**: (<http://www.dombauverein-worms.de/deutsch/INDEX2D.HTM>)

„Der Wormser Dom ist das Werk vieler Generationen. Ein Gemeinschaftswerk, das sich auf den ersten Blick gar nicht erfassen läßt. Bischöfe, Kaiser und Könige, Arbeiter, Bauleute und Steinmetze, Geldgeber - und auch die Gläubigen - haben zur Erbauung und zu seinem Erhalt beigetragen. Sie haben ein einzigartiges Miteinander aus romanischen und gotischen Baustilen geschaffen. Der nach den Plänen von Johann Balthasar Neumann geschaffene Hochaltar und das reich verzierte Chorgestühl passen hervorragend in den Ostchor, und der Westchor gilt nach Expertenmeinung in seiner Schönheit und Schlichtheit als die reifste Leistung spätromanischer Baukunst im Rheintal. Harmonisch fügen sich die Kapellen der Gotik an, und noch manche Spuren früherer Bemalung lassen die reiche Ausschmückung unseres Domes erahnen, wie zum Beispiel das Monumentalbildnis des heiligen Christopherus.“

Anhand des Domes lässt sich exemplarisch die Entwicklung einer Kirche durch verschiedene Zeiten und Stilepochen (z.B. romanisches Kaiserportal im Norden, gotisches Südportal und Nikolauskapelle) verfolgen.

Die enge **Verbindung von Königsherrschaft und Kirche im Mittelalter** wird durch das **Kaiserportal** und die sich ehemals dort befindliche **Kaiserpfalz** ebenso deutlich wie durch die kaiserliche Grablege im Innern des Domes. In der **Gruft** liegen Mitglieder des Herrschergeschlechts der Salier.



	Zudem kann der Dom Ausgangspunkt sein zu einem Rundgang, der einerseits zu Luther und der Reformation führen kann (siehe die entsprechende Lernkarte), andererseits zu den Spuren jüdischen Lebens in Worms (Synagoge, Museum, Friedhof), siehe hierzu die entsprechenden Lernkarten .
Der Dom in der Nibelungensage:	<p>Mit dem Königinnenstreit spielt eine Schlüssepisode aus der Nibelungensage am Portal des Wormser Doms. Die Rivalinnen Brünhild und Kriemhild streiten sich der Sage nach, welcher ihrer Ehemänner rangmäßig die höhere Stellung einnimmt und welche von den beiden Königinnen demzufolge als Ranghöhere zuerst den Dom betreten darf. Das im Nibelungenlied erwähnte Portal befand sich auf der Nordseite des Doms und war bis zu der Zerstörung im Jahr 1689 wesentlich aufwendiger gestaltet.</p> <p>In Anknüpfung an den Königinnenstreit finden die Wormser Nibelungenfestspiele seit 2002 auf einer Freiluftbühne vor dem Dom statt. Die aktuelle Inszenierung ist veranschaulicht unter http://www.nibelungenfestspiele.de/nibelungenfestspiele/index.php</p> 
Nähere Informationen	<p>Ein sehr informativer Flyer „Dom und Romanik“ ist als Download verfügbar unter: http://www.worms.de/de-wAssets/docs/tourismus/broschueren/flyer_DomRomanik_d.pdf (16.8.16) und beschreibt mit zahlreichen Bildern bauliche Details des Doms. http://www.wormser-dom.de/ (letzter Zugriff 16. August 2016). Dieser städtischen Webseite sind die meisten der auf dieser Lernkarte verwendeten Text- und Bildinformationen entnommen. http://de.wikipedia.org/wiki/Wormser_Dom (sehr detaillierte Informationen, insbesondere zu Baugeschichte und Bauweise, letzter Zugriff 18. August 2016) http://www.kathedralen.net/worms/worms00.html (ausgezeichnete Fotos, letzter Zugriff 16. August 2016)</p>
Öffnungszeiten:	April - Oktober: 9 - 18 Uhr November - März: 9 - 17 Uhr
Kontakte:	<p>Tourist Information Worms, Neumarkt 14 in 67547 Worms. Telefon: (0 62 41) 2 50 45, Telefax: (0 62 41) 2 63 28. E-Mail : touristinfo@worms.de</p> <p>Wormser Dom Eingang Südportal Andreasstraße 67547 Worms Pfarrbüro Dom St. Peter Lutherring 9 67547 Worms Telefon: (0 62 41) 61 15 Telefax: (0 62 41) 2 65 27 E-Mail: Pfarramt@Wormser-Dom.de</p>